

„Wir kämpfen weiter für die Straßenbahn“

Ortschaftsrat Wettersbach beschäftigt sich mit Verkehrsentwicklungsplan / Wunsch nach besserem Radwegenetz

eki. Ein weit verzweigtes Schienennetz mit Straßenbahnverbindungen in die Innenstadt und viele Radwege für Fahrradfahrer: Von den Vorzügen des Karlsruher Nahverkehrskonzepts ist auf der Wettersbacher Gemarkung nicht viel zu merken. Noch nicht, denn laut dem Karlsruher Verkehrsentwicklungsplan sollen künftig auch die Höhenstadtteile besser an die tiefer gelegene Großstadt angebunden werden.

Bei Sitzung des Ortschaftsrats Wettersbach am Dienstagabend stand der Plan nach einer Anfrage der CDU-Fraktion nun auf der Tagesordnung, und Brigitte Stummer vom Stadtplanungsamt präsentierte einige Eckpunkte des Verkehrsentwicklungsplans. „Verkehrsberuhigung und eine Verbesserung des Radwegenetzes mit Anbindung an die Stadt liegen uns sehr am Herzen“, betonte CDU-Ortschaftsrat Roland Jourdan. Und vor allem die bei der ersten Präsentation des Verkehrsentwicklungsplans geschürte Erwartung auf eine Straßenbahnverbindung in die Bergdörfer habe in Wettersbach für viel

Gesprächsstoff gesorgt. Die Straßenbahn nach Wettersbach sei ein „langfristiges Projekt“, dämpfte Stummer allzu hohe Erwartungen. Eine Straßenbahnlinie in die Höhenstadtteile sei ein „äußerst kostspieliges“ Unterfangen. Stummers Einschätzung: „Man muss sehr viel Geld übrig haben, um diese Visionen zu verwirklichen.“

Dieses Argument ließ Ortsvorsteher Rainer Frank jedoch nicht gelten.

Er werde weiter für eine Straßenbahnlinie nach Wettersbach kämpfen, kündigte Frank an. Als „noch wichtiger“ bezeichnete Frank die Entwicklung eines eigenen Verkehrskonzepts für die Höhenstadtteile mit Busverbindungen untereinander und ins Umland. Linienbusverbindungen in die Nachbargemeinden zur Verbesserung des öffentlichen Nahverkehrs werden laut Stummer „aus wirtschaftlichen Gründen“ aber in naher Zukunft nicht eingerichtet. Schwierig umzusetzen sei in Grünwettersbach

und Palmbach auch eine Reduzierung der erlaubten Höchstgeschwindigkeit auf maximal 30 Kilometer pro Stunde. Die Voraussetzungen für eine Tempo-30-Zone in Wettersbach seien nicht einfach zu schaffen, derzeit würden sämtliche Möglichkeiten dafür überprüft.

Inbesondere bei den Radrouten sowie deren Beschilderung gebe es in Wettersbach noch „einiges an Verbesserungspotenzial“, betonte Stummer.

Eine Verbesserung des „steilen und engen“ Radwegs von Grünwettersbach nach Wolfartsweier werde derzeit überprüft, Zusagen für einen Um- oder Ausbau wollte Stummer jedoch noch nicht machen. Bauliche Maßnahmen für den Stadtteil Wettersbach sind im Verkehrsentwicklungsplan sonst nicht vorgesehen. Ohnehin würden Straßen eher zurück- als ausgebaut. Der motorisierte Individualverkehr solle in Karlsruhe auch künftig noch Teil des Verkehrskonzepts sein, allerdings in reduzierter

Form. Allzu hohe Erwartungen wollte Stummer ohnehin nicht schüren, der Verkehrsentwicklungsplan sei schließlich ein „allgemein gehaltenes“ Konzept, um der Verkehrsentwicklung in den kommenden 15 Jahren eine Richtung vorzugeben. Diese Richtung heiße Nachhaltigkeit, betonte Stummer, öffentlicher Nahverkehr und Radverkehr sollen als umweltverträgliche Verkehrsmittel weiter ausgebaut und gestärkt werden. Über 100 verschiedene Strategien und Maßnahmen umfasst das integrierte Handlungskonzept zur Steuerung des Stadtverkehrs. „Für die Höhenstadtteile gab es viele Anregungen, die in einem Rahmenplan nun überprüft werden“, so Stummer.

Geehrt wurden elf Blutspender aus Grünwettersbach und Palmbach. Für 25 Blutspenden erhielten Jörg Dietrich, Karin Freitag, Gabriele Göbel, Veronika Göhl, Bernd Kappler, Klaus-Dieter König, Armin Lumpf und Elke Lumpf von Frank für ihr „vorbildliches Bürgerverhalten“ jeweils die Ehrennadel in Gold mit dem Goldenen Eichenkranz.

Frank fordert Konzept für die Höhenstadtteile
